

Zeichnet die Kriegsanleihen!

sehen in diesem furchtbaren Kriege die Mitglieder der deutschen Kaiserfamilie als hervorragende Heerführer über als einfache Frontoffiziere im Felde, um Schulter an Schulter mit den Söhnen unseres Volkes ihr Leben für des Reiches Freiheit tapfermütig in die Schanze zu schlagen.

Das Wiener Kreuz für hervorragende Leistungen.

Sechs Fluggeschwader wurde am 28. August das Wiener Kreuz für hervorragende Leistungen durch Herzog Albrecht von Württemberg überreicht. Es sind dies die Leutnants Jhn. von Kaisenberg, Reinhardt Scunioni, von Lichtenfels und Jahn.

Außerordentlich spärlich ist das Nachrichtenmaterial das heute

Aus Belgien

vorliegt. Es handelt sich ausschließlich um Nachrichten zu früheren Vorfällen.

Die Gefangennahme des Verteidigers von Lüttich.

General Roman, der Kommandant von Lüttich, hat nach seiner Gefangennahme einen Brief an den König von Belgien geschrieben, worin er schildert, daß vier Fünftel der Garnison unter den Trümmern der Forts Loucin begraben waren, und er nur deshalb nicht den Tod fand, weil er hinausgetragen wurde, um nicht zu erstickten. Im Dausgraben wurde er von einem deutschen Offizier gefangen genommen, nachdem er zu trinken bekommen hatte. Der Brief schließt: Majestät möge mir verzeihen. Ich hätte gern das Leben hingegeben, um Ihnen besser dienen zu können, aber der Tod wollte nichts von mir wissen.

Englische Berichte über den Fall von Namur.

Englische Zeitungen bringen jetzt Erzählungen über den Fall von Namur. Die deutsche Artillerie eröffnete die Feuer auf die Besatzungen, wo die belgischen Truppe gelagert waren. Diese lösten den Feind nicht. Dann aber ergriffen die Soldaten die Flucht. Der belgische General Michel hatte fast gar keine Vorbereitungen für einen eventuellen Rückzug getroffen. Man hatte veräumt die Depots zu vernichten. Die ganze Festungsartillerie und der größte Teil der Feldartillerie wurden von den Deutschen erbeutet. Am Ende wurde den Belgiern noch der Rückzug auf Bis les Millers abgeschnitten. Die Belgier schlugen sich unter schrecklichen Verlusten durch. Bei Namur kämpften gegen 26 000 Mann. Die Verluste betragen 14 000. Diese Einzelheiten stammen von verwundeten belgischen Offizieren.

Während so vom westlichen Kriegsschauplatz Meldungen über den Erfolg neuer Kämpfe in den letzten 48 Stunden nicht eingegangen sind, brachte der Draht die Nachricht von einem neuen

Neuen Sieg in Ostpreußen.

Schon gestern abend verbreiteten wir sie in einem Sonderblatt folgenden Wortlaut:

Das 22. russische Armeekorps (Finland) hat versucht, über Lyck in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lyck geschlagen worden.

Lyck, im masurenischen Seengebiet, nördlich Biala, liegt etwa 18 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. In Ostpreußen scheinen den Russen keine Erfolge beschieden zu sein. Das 22. Armeekorps, finnische Truppen, machte den Versuch, in die Kämpfe einzugreifen, mit einer Niederlage bezahlten. Wäher dieses russische Armeekorps kam, zu welcher Armee es gehörte, wird in dem Telegramm, das nicht die gewöhnliche Unterschrift des Generalquartiermeisters v. Stein trägt, nicht gesagt.

Zwei russische Großfürsten bei Gumbinnen gefallen.

Dem New York Herald zufolge sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der die russische Gardebruppe große Verluste hatte, die Großfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch gefallen.

Der Kaiser an Generaloberst v. Hindenburg.

Der Kaiser hat, wie der Berl. Lok. Anz. meldet, auf die Meldung von der Vernichtung der russischen Karawanne an den Generaloberst v. Hindenburg am 1. September folgendes Telegramm gerichtet:

Ihr Telegramm vom heutigen Tage hat mir eine unsagbare Freude bereitet. Eine Waffentat haben Sie vollbracht, die nahezu einzig in der Geschichte ist und Ihren Truppen einen für alle Zeiten unvergänglichen Ruhm sichert und, so Gott will, unser teures Vaterland für immer vom Feinde befreien wird. Als Zeichen meiner dankbaren Anerkennung verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite und erlaube Sie, den braven, unergieblichen Truppen Ihrer Armee für ihre herrlichen Taten meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich bin stolz auf meine preussischen Regimenter.

Gez. Wilhelm I. R.

Generaloberst v. Hindenburg hat zugleich mit der Befehlsaufgabe des kaiserlichen Telegramms an die von ihm befehligte Armee am 1. September folgende Befehlsaufgabe gerichtet: Soldaten der 8. Armee! Die stielägigen heißen Kämpfe auf den weiten Gefilden zwischen Allenstein und Heidenburg sind beendet. Ihr habt einen vernichtenden Sieg über fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen errungen. Mehr als 90 000 Gefangene, ungezählte Geschütze und Maschinengewehre, mehrere Jagden und viel sonstige Kriegsgewinne sind in unseren Händen. Die geringen der Einschließung entronnenen Trümmer der russischen Karawanne flüchten nach Süden über die Grenze. Die russische Winterarmee hat von Königsberg her den

Rückzug angetreten. Nicht Gott dem Herrn ist dieser glänzende Erfolg Gutes Opfern und Gutes bewundernden Dankbarkeit zu danken. Ich hoffe, daß sich einige Tage nach dem letzten Kämpfe in Ihnen. Dann aber geht es mit russischen Kräften wieder vorwärts mit Gott für Kaiser, König und Vaterland, die der letzte Ruf unserer teuren, kriegsgewohnten Soldaten verlassen hat und mit unsrer kriegsgewohnten Fahnen in das Feindesland hineingetragen haben. So lasse Seine Majestät der Kaiser und König!

Wiedererzählende, bezeugungsreiche Meldungen kommen über die

Schlacht bei Lemberg.

Telegramme der Kriegsberichterstattung aus dem Kriegspressequartier melden übereinstimmend, daß der Kampf um Lemberg mit unerminderter Kraft fortbauert. Die Offensiv der österreichischen Truppen, deren Gian unerschütterlich sei, macht große Fortschritte. Die Lage wird ausschließlich beurteilt. Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph hat am Donnerstag die Feuerleitung übernommen. Während des Kampfes befinden sich Armeekorpskommandant, Erzherzog Friedrich mit seinem Generalstabchef, General der Infanterie Freiherrn Comrad v. Hörsingdorf, auf dem Schlachtfelde. — Ferner wird aus dem österr.



Ehrentafel

der im Vorkriege um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

- Reservist Lehrer Alexander Martin Nestler aus Zschorlau, (Hitzschlag), geb. 25. November 1890.
 - Soldat Willy Rößler aus Zschorlau, geb. 30. April 1891.
 - Reserve-Unteroffizier Diplomingenieur Ernst Kaestner aus Schwarzenberg, geb. 31. März 1886.
 - Karabinier Paul Martin Herrmann aus Bockau, geb. 4. Juli 1893.
 - Hauptmann d. L. Amtsgerichtsrat Dr. Walter Glass, in Neustadt i. Sa. Ehrenbürger v. Johannegeorgenstadt geb. 24. Juli 1874.
 - Oefreiter Ernst Rockstroh aus Carlsefeld, geb. 4. März 1891
 - Oefreiter Ernst Seydel aus Aue, geb. 24. Dezember 1892
 - Hornist Louis Ritter aus Aue, geb. 25. August 1892
 - Landwehrmann Hermann Woldemar Söb aus Rittersgrün, geb. 22. September 1877.
 - Landwehrmann, Ingenieur Walter Härtel aus Aue geb. 21. Februar 1884.
 - Oefreiter Max Schwarz aus Raschan, geb. 26. Aug. 1890.
 - Reservist Richard Weiß, Metallarbeiter aus Aue, geb. 9. Dezember 1885.
 - Landwehrmann Gustav Adolf Frank aus Laster, geb. 15. Oktober 1879.
 - Reserve-Unteroffizier Kaufmann Erich Schmalfuß aus Schneeberg, geb. 13. Juli 1887.
 - Oefreiter Hans Käsemödel aus Streitwald, geboren 27. Januar 1892.
 - Artillerist Ernst Emil Wolf aus Alberoda, geb. 13. Mai 1893
- Oesterreich-Ungarische Armee:
- Reservist Maler Ootlieb Graf aus Aue, geb. 19. April 1883.

reichlich-ungarischen Kriegspressequartier gemeldet: In unerminderter Stärke dauerten auch gestern die Kämpfe auf dem nördlichen Kriegsschauplatz fort. Die österreichisch-ungarischen Truppen kommen trotz zähen Widerstandes der Russen Schritt für Schritt vorwärts. Ihre kräftige Offensive dauert an.

Verleihung des Feldenerkennens an Kaiser Franz Joseph. Kaiser Franz Joseph hat am Freitagvormittag den deutschen Botschafter von Tschirschky und Wögenborf in Audienz empfangen. Der Botschafter überreichte dem Monarchen im Auftrage des Kaisers die Insignien des dem Kaiser verliehenen Ordens Pour le mérite.

Neue Niederlagen der Serben.

Trotz der vernichtenden Niederlage der Serben bei Mitrowitz wurden die serbischen Einfälle in Serbien am Dienstag an anderer Stelle fortgesetzt. Dabei kam es zu Kämpfen, bei denen die österreichisch-ungarischen Truppen glänzend siegten. Im Laufe der letzten zwei Tage sind mehr als 8000 Gefangene nach Ungarn gebracht worden. Der Einbruch serbischer Truppen in slawonisches Gebiet wurde mit einer Beschießung vom serbischen Ufer eingeleitet, worauf die österreichischen Monitore Belgrad mit stärksten Kanonenbombardierten.

Hast Tag für Tag kommen aus England Meldungen, daß an der englischen Küste Schiffe auf Minen auflaufen. Auch gestern wurde wieder bekannt, daß drei Handelsdampfer Seeminen zum Opfer fielen. Man kann nur sagen, daß die deutschen Kriegsschiffe, die hier am Werke waren, ganze Arbeit getan haben.

Die Herovität in England

Über diese Erfolge unserer Kriegsführung wächst immer mehr. Es wird gemeldet:

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die öffentliche Meinung Englands immer energischer eine träf.

tige Aktion der englischen Flotte fordert, um die Minengefähr in der Nordsee zu beseitigen. Dazu mag auch der Umstand beitragen, daß die Ursache des Unterganges der Oceanic noch immer nicht bekannt, und daß man argwöhnisch geworden ist, da die Identität neuerdings versucht, den Verlust des Schiffes auf eine andere Ursache als eine Mine zurückzuführen. Die deutschen Minen scheinen also der englischen Übermacht doch ernstlich zu schaffen zu machen, um so mehr, als sie die von der englischen Übermacht behauptete Unmöglichkeit der deutschen Flotte in einem anderen Sinne erscheinen lassen.

Diese Herovität Englands ist sehr begreiflich. Geht doch aus allem hervor, daß wir dem angeblich allein die See beherrschenden England gewaltigen Schaden zufügen können.

Ein vieldeutiges englisches Schweigen auf eine Frage amerikanischer Anfrage.

Wie die R. Fr. Fr. aus Wiener diplomatischen Kreisen erzählt, soll Amerika kürzlich in England angefragt haben, ob dieses befriedigende Erklärungen abgeben könne, daß Japan keine mit der Integrität der amerikanischen Besitzungen im Stillen Ozean in Widerspruch stehenden Unternehmungen beabsichtige. Auf diese Anfrage sei in Washington keine Antwort eingelaufen.

Ein holsteinischer Dampfer von den Engländern gekapert.

Aus Kopenhagen wird unterm 11. September gemeldet:

Die Zeitung Vortiklen meldet aus London: Der Amerika-Dampfer Noordam wurde auf der Reise von New York nach Rotterdam mit vielen deutschen Reservisten an Bord auf offener See beschlagnahmt und nach Looeentown gebracht.

Die Haupttätigkeit der englischen Flotte scheint also immer noch darin zu bestehen, neutrale Handelsschiffe aufzubringen und nach deutschen Reservisten zu durchschmüffeln.

Englische Schiffe auf Minen.

In der Nordsee ist das Wrack des englischen Dampfers Ottawa aufgefunden worden, der vermutlich auf eine Mine aufgelaufen ist. — Daily Chronicle veröffentlicht in der Ausgabe vom 4. September folgenden Bericht des englischen offiziellen Pressebureaus: Eine Meldung von dem kommandierenden Offizier des Schiffes Speedy berichtet, daß der Dampfer Vinsbell am Donnerstag früh auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Eine Viertelstunde später stieß auch Speedy auf eine Mine und sank, etwa dreißig Meilen von der Ostküste entfernt. Speedy war ein Kriegsdampfer, das zum Zwecke des Fischereischutzes in der Nordsee diente und im Jahre 1893 gebaut war. Bei dem Untergang der beiden Schiffe sind mehrere Personen umgekommen und verwundet worden.

Ein englischer Dampfer nimmt vor der Sahninger Böhre Reißlauf.

Der englische Dampfer Theima lief auf der Fahrt von Karlskamm nach Göteborg, östlich von Smögehol, absichtlich auf die Rüste auf, da er sich von einem deutschen Kriegsschiff verfolgt glaubte. Dieses stellte sich aber als die harmlose deutsche Böhre von Sahnis nach Trellseborg, die allerdings schwarzen Kriegsanstrich führt, heraus.

Die englischen Freiwilligen.

Das britische Generalkonsulat in Paris meldet, daß die Zahl der Freiwilligen in England bis jetzt 30000 Mann betrage. — Wir haben schon vor einigen Tagen gemeldet, daß sich bei uns mehr als zwei Millionen Kriegsfreiwillige gestellt haben.

England bekommt einen Wäher von Petersburg.

Kolwoje Wranja ist enttäuscht über die geringe Anzahl englischer Hilfstruppen in Frankreich. Das Blatt sagt, Rußland hoffe sehr, daß England keine Anstrengungen scheuen werde, mehr Mannschaften hinzuberzusenden.

Das englische Unterhaus.

genehmigte die Vorlage betr. Neuverpflichtung von einer halben Million Mannschaften für die Armee. — Wenn sie nur erst alle beisammen wären!

Der englische Geschäftskreis.

Im englischen Unterhause brachte der Justizminister eine Vorlage ein, die Strafen bis 7 Jahre Zwangsarbeit festsetzt für Abhändler von Geschäften mit Untertanen feindlicher Länder oder für Geldauszahlungen an diese.

Wird die Türkei sich nun endlich entschließen, was sie zu tun gedenkt? Die Turiner Stampa spricht nämlich von

Kriegsvorbereitungen der Türkei.

Enver Pascha soll mit seinem kriegertischen Anhang immer mehr an Boden gewinnen. Eine Kavalmelung des Messaggero scheint das zu bestätigen. Danach stehe die türkische Armee zwischen Jassa und Gaza bereit, in Aegypten einzumarschieren. Die Rüste Syriens sei von englischen Kriegsschiffen blockiert.

Junct des Dreibundes vor der Türkei.

Aus Besorgnis vor dem vermeintlichen Eingreifen der Türkei zugunsten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben die drei Entente-mächte der Türkei ihr Einverständnis mit der Abschaffung der Kapitulation für den Fall zu erkennen gegeben, daß die Türkei im gegenwärtigen Kriege neutral bleiben würde. Die Worte hat erwidert, daß ihre Neutralität nicht käuflich sei. Sie habe aber gleichzeitig aus der Erwähnung der Entente-mächte die Konsequenzen gezogen, indem sie ein kaiserliches Trade erlassen hat, das die Kapitulation aufhebt.

Griechische Feindseligkeiten gegen Deutsche.

Die Wiener Reichspost berichtet aus Konstantinopel über Feindseligkeiten der dortigen Griechen ge-